

Ein Konzert der Spitzenklasse

STEIN AM RHEIN Zum ersten diesjährigen Schaffhauser Meisterkonzert gastierte das französische Modigliani-Quartett am vorletzten Sonntag in der Kirche Burg. Coronabedingt füllte sich nur ein Teil der Kirchenbänke, und es wurden wegen der Virenübertragung auch keine Programme aufgelegt. So musste Konzertorganisator Werner Bärtschi jedes Stück einzeln ankündigen.

Mit drei Werken von Joseph Haydn, Ludwig van Beethoven und Franz Schubert spannten die vier Musiker einen musikalischen Bogen von der Klassik über die Spätklassik bis hin zur Romantik.

Den Auftakt machte das Streichquartett in d-Moll op. 76/2, dem sogenannten «Quintenquartett» von Joseph Haydn. Wie bereits der Name sagt, bilden die fallenden Quinten des ersten Satzes das kompositorische Gerüst, auf dem Haydn dann die weiteren drei Sätze weiterentwickelte. Mal als spielerisches Tanzmotiv oder als Kontrapunkt in einem fugierten Abschnitt, mal mit volkstümlich verspielter Note, als Kanon auch in der Umkehrung: Haydns versatile

Komponierkunst sorgt immer wieder für Überraschungen. Eindrücklich, über was für einen homogenen Klangkörper das Ensemble trotz verschiedener Solopartien verfügt: Nur gezielt eingesetztes Vibrato, dafür fadengerade, herrlich klare, klar gestrichene und gekonnt modulierte Töne, welche die Musiker zu teils verspielt bis tiefgründig wirkenden Motiven entwickelten, prägten das virtuose Spiel des Ensembles.

Beethoven als weiterer Höhepunkt

Im 250-Jahr-Jubiläumsjahr durfte natürlich Beethoven als Spätklassiker und Wegbereiter der Romantik nicht fehlen. Einen weiteren musikalischen Höhepunkt bildete sein 6. Streichquartett in B-Dur op. 18/6. In diesem mit Verve und Innigkeit meisterhaft interpretierten Werk überzeugten die vier Streichmusiker nicht nur mit ihrem virtuosensaitenreichen Saitenstrich, sondern ganz besonders auch durch die schier unglaubliche Klangfülle der einzelnen, allesamt historischen Instrumente italienischer Erbauer. Diese kam ganz besonders in den dialogartig

einander zugespielten Motiven zum Ausdruck. Der Wechsel von federnd leicht bis melancholisch tiefgründig interpretierten Passagen, in optimal aufeinander abgestimmten Tempi, vermochte das Publikum vollends in Bann zu ziehen. Die Genialität Beethovenscher Komponierkunst bracht das Modigliani-Quartett im abschliessenden vierten Satz mit dem Beinamen «La Malinconia» treffend zum Ausdruck: Den sachten Einstieg in das finale Allegro bildet nämlich der von Melancholie geprägte, schmerzvoll tiefgründig interpretierte langsame Satzteil, welcher dann als erlösend fröhlicher Kontrast im Wechselspiel ins Finale mündet.

Als Spätwerk von Franz Schubert stellt das abschliessende Streichquartett in G-Dur, D 887 in seiner Komplexität hohe Anforderungen an Musiker und Zuhörer. Das Modigliani-Quartett meisterte auch diese Herausforderung mit Bravour. Den grossen Applaus verdankte das Ensemble mit einem leicht beschwingten Intermezzo von Erich Wolfgang Korngold.

Hans-Caspar Ryser

LESEBRRIEFE

Touristen und kleine Kinder

In Vorderbrugg wird die beliebte Stelle, wo man die Gummiboote einwassern kann, zugesperrt. Als Begründung wird aufgeführt, sie werde als Wasserbezugsort der Feuerwehr benötigt. Die Entfernung des stabilen Zaunes dürfte aber länger dauern als die Anfahrt der Feuerwehr zum Wasserbezugsort. Der Leserbriefschreiber, der diesen Zaun verlangte, schreibt von Freiheit nach dem 27. September und fährt mit einer Autonummer aus dem nahen Ausland. Man fragt sich, ob ihm die hiesige Strassenverkehrssteuer zu teuer ist? Viele der angereisten Gummiböötler werden sich demgegenüber wohl eher fragen, ob sie unser Städtli später wieder einmal besuchen sollen. Eine weitere Beobachtung, welche die Frage aufwirft, ob der hiesige Stadtrat seiner Arbeit genügend nachkommt, ist die folgende: Samstag, 12. September, schönes Wetter, 27 Grad Lufttemperatur, 20 Grad Wassertemperatur im Rhein. Trotz besten Bedingungen sind der Kiosk und das Kinderbädli auch um 14 Uhr noch geschlossen. Dabei hört man, dass es kein Einzelfall sein soll, dass die Anlagen bei bestem Wetter nicht geöffnet sind. Ist es wirklich zu viel verlangt, dass die Kinder, welche noch nicht schwimmen können, in unserem Strandbad an einem solchen Tag gefahrlos baden können?

Fritz Rietmann Stein am Rhein

Frauensolidarität

Liebe Einwohnerinnen von Stein am Rhein: Egal, welche Vaterstadt Sie haben, sie wohnen in Stein am Rhein im Jahr 2020 und können hier wählen. Haben Sie auch genug von diesen selbstherrlichen Machosprüchen? Da hilft nur noch Frauensolidarität über alle Parteigrenzen hinweg. Wählen wir die Frauen in unsere Stadtregierung, die bereit sind, Verantwortung zu übernehmen und die sich mit allem, was dazugehört, öffentlich engagieren. Die Anforderungen unserer Zeit sind nur noch zu bewältigen, wenn die Frauen gemäss ihrer Einwohnerzahl und alle Parteien im Stadtrat vertreten sind.

Ruth Müller Stein am Rhein



Konfirmation in der Steiner Stadtkirche

Mit vielen Gästen, die zumindest versuchs- und familienweise den nötigen Abstand voneinander hielten, feierten elf Konfirmandinnen und Konfirmanden der evang.-ref. Kirchgemeinde Stein am Rhein-Hemishofen einen abwechslungsreichen Gottesdienst. Sie erzählten Geschichten vom Glück. Darin kam ein Kater vor, der sturmfreie Bude hat, ein Manager, der in einem Armenviertel auf andere Gedanken kommt, eine Frau, die trotz Krankheit Glück erlebt, und ein Glückspilz, der den Jackpot knackt. Zwei Lieder sangen sie zusammen mit den GottesdienstbesucherInnen. Und ihre Konfirmationssprüche trugen sie selbst vor. Im Bild mit Pfarrer Frieder Tramer von links nach rechts stehend: *Anna Graf, Sina Sahli, Nick Mulder, Julian Born, Alex Meili, Simon Stettler, Lisa Hofer*; sitzend: *Sarah Lerchi, Sina Weibel, Raphael Kuiper, Nicole Leibacher.* (r.)

Bild Samuel Bachmann